

Spiritualität und Kulturkonzepte

Datum	30.10.2025 / 15 – 17 Uhr
Referent*innen	Benno Bolze, Isabel Kleibrink
Inhalte	A: Ergebnisse der Kleingruppen B: PowerPoint Präsentation

A: Ergebnisse der Kleingruppen I

Leitfrage:

Welche Erfahrungen machen Sie in der Begleitung von Menschen am Lebensende, welche Bedeutung hat Spiritualität?

Kleingruppe 2

- Wunsch nach Fort- und Weiterbildungsangeboten von ehren- und hauptamtlich Begleitenden, um sprachfähig zu sein / spirituelle Bedürfnisse zu erkennen
- in Begleitungen ist es Thema vs. in Begleitungen ist es kein Thema
- Beispiele für Spiritualität in der Begleitung:
- Wunsch über Erfahrungen / Enttäuschungen mit kirchlicher Gemeinde zu sprechen
- Wunsch über Glaube zu sprechen
- Glaube als Hoffnung und Trost
- Wunsch über Schuldgefühle zu sprechen (hoffen auf Vergebung)
- Wunsch über Jenseitsvorstellungen zu sprechen
- Gefühl von Zugehörigkeit / Verbundenheit
- Spiritualität in Liebe
- Spiritualität im Verbundensein mit sich selbst, mit anderen, mit der Natur, mit dem Universum

Kleingruppe 3

- Offenheit der gelebten Spiritualität des zu Begleitenden ist Grundvoraussetzung
- wichtig Erwartungen zu klären und ggf. Kontakt zu Person herstellen, die das Bedürfnis des zu Begleitenden erfüllen kann (z.B. Rosenkranz beten)
- es kann hilfreich sein, wenn sich die Vorstellungen von Spiritualität ähneln, muss es aber nicht
- der Qualifizierungskurs zum Hospizbegleitenden ist ohne die Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität und anderen Formen der Spiritualität nicht möglich

Kleingruppe 4

- Spiritualität wird sehr unterschiedlich gelebt (Natur, Glaube, Konfession)
- Spiritualität spielt große Rolle, eine Ressource, damit es leichter wird wichtig ist nicht meine Spiritualität, sondern die des Sterbenden
- Wenn Sterbende nicht mehr reden können, ist es schwer oder unmöglich, die Menschen in ihrer Spiritualität kennenzulernen.
- Manchmal wundere ich mich, dass Sterbende die Frage nach dem „wohin geht es danach“ nicht stellen
- Meine Spiritualität hilft mir, auf Fragen nach dem Wohin einzugehen
- Der Begriff Spiritualität ist weit gefasst. Das macht es nicht leichter
- Gelingende Begegnung ist auch Spiritualität, es ist etwas „tiefergehendes“.

Ergebnisse den Kleingruppen II

Leitfragen:

1. Kann jede*r jeden begleiten?
2. Braucht es zielgruppenspezifische Angebote?
3. Warum erreicht die Hospizbewegung nicht alle Bevölkerungsgruppen?

Kleingruppe 3

- JA vs. NEIN
- die Zielgruppe „Menschen die Sterben“ ist schon sehr zielgruppenspezifisch, es bedarf immer eine individuelle Betrachtung der Bedürfnisse



Deutscher Hospiz- und
PalliativVerband e.V.

Zukunft Ehrenamt

Spiritualität und Kulturkonzepte

30.10.2025 / 15 – 17 Uhr

Benno Bolze
Geschäftsleitung DHPV e.V.

Isabel Kleibrink
Referentin DHPV e.V.

Aktuelle und zukünftige Herausforderungen

- Homogenität – Diversität
- **Kulturelle Öffnung**
- **Spiritualität**
- Demographischer Wandel
- Generationswechsel und Wertewandel
- Zunahme der Anforderungen an Haupt- und Ehrenamt (Professionalisierung)
- Motivation und Anspruch der Ehrenamtlichen
- Digitalisierung
- Gesellschaftliche Entwicklungen
- Gesellschaftliche Rolle der Hospizbewegung als Bürger*innenbewegung

Spiritualität

Spiritualität ist die Suche nach einer tieferen Bedeutung und Verbundenheit, die über das rein Materielle hinausgeht und oft eine Transzendenz erlebt. Sie kann sich in verschiedenen Formen äußern, wie etwa der Suche nach Sinn, der Erfahrung einer Ganzheit, dem Glauben an eine höhere Macht. (KI)

Spiritualität ist eine dynamische Dimension menschlichen Lebens, die sich darauf bezieht, wie Personen (individuell und in Gemeinschaft) Sinn, Bedeutung und Transzendenz erfahren, ausdrücken und/oder suchen und wie sie in Verbindung stehen mit dem Moment, dem eigenen Selbst, mit anderen/anderem, mit der Natur, mit dem Signifikanten und/oder dem Heiligen. (EAPC)

Woher nehme ich den Sprit, damit mein Lebensmotor
weiterläuft?

(Heinrich Pera)

- (1) Spiritualität ist die Suche nach einer tieferen Bedeutung und Verbundenheit, die über das rein Materielle hinausgeht und oft eine Transzendenz erlebt. Sie kann sich in verschiedenen Formen äußern, wie etwa der Suche nach Sinn, der Erfahrung einer Ganzheit, dem Glauben an eine höhere Macht.
- (2) Spiritualität ist eine dynamische Dimension menschlichen Lebens, die sich darauf bezieht, wie Personen (individuell und in Gemeinschaft) Sinn, Bedeutung und Transzendenz erfahren, ausdrücken und/oder suchen und wie sie in Verbindung stehen mit dem Moment, dem eigenen Selbst, mit anderen/anderem, mit der Natur, mit dem Signifikanten und/oder dem Heiligen.
- (3) Woher nehme ich den Sprit, damit mein Lebensmotor weiterläuft?

Frage:

Welche Erfahrungen machen Sie in der Begleitung von Menschen am Lebensende, welche Bedeutung hat Spiritualität?

Palliative care-Kurs für Pflegende (Rahmenvereinbarung stationäre Hospize):

Den spirituellen und existenziellen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht werden: Wahrheit am Krankenbett, Umgang mit existenziellen Fragestellungen, Lebensidentität / Biographiearbeit, Spiritualität, Rituale, Umgang mit Verstorbenen, Diversität und Kommunikation (Auswahl)

Rahmenkonzept zur Vorbereitung Ehrenamtlicher:

Das spirituelle Lernfeld trägt dazu bei, dass die zukünftigen Ehrenamtlichen sensibel für Spiritualität als Dimension menschlichen Lebens werden. Sie reflektieren dabei Fragen der eigenen Spiritualität und Glaubensvorstellungen als Basis ihres Wertesystems und können eigene und fremde spirituelle und religiöse Bedürfnisse erkennen, benennen und darauf **angemessen eingehen**.

... darauf angemessen eingehen.

- Auftrag
- Dienst(leistung)

Frage:

Geht das ohne eigene Spiritualität oder anders gefragt: wie würden Sie die Bedeutung Ihrer eigenen Spiritualität einschätzen?

Impuls 2:

Kulturelle Öffnung, Interkulturalität,
Transkulturalität,...

Braucht die Hospizbewegung eine Diskussion
über Kulturkonzepte ?

Kulturbegriff:

Im weitesten Sinne meint "Kultur" die vom Menschen durch die Bearbeitung der Natur mithilfe von planmäßigen Techniken selbst geschaffene Welt der geistigen Güter, materiellen Kunstprodukte und sozialen Einrichtungen. Dieser weite Begriff der Kultur umfasst die Gesamtheit der vom Menschen selbst hervorgebrachten und im Zuge der Sozialisation erworbenen Voraussetzungen sozialen Handelns, d.h. die **typischen Arbeits- und Lebensformen, Denk- und Handlungsweisen, Wertvorstellungen und geistigen Lebensäußerungen einer Gemeinschaft**.

Akzeptanz der Vielfalt:

Ungeachtet der Vielfalt wissenschaftlicher Kulturbegriffe besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass Kulturen von Menschen gemacht bzw. gestaltend hervorgebracht werden und dass sie weder auf die "hohe" Elitenkultur eingeschränkt noch mit den künstlerischen Lebensäußerungen einer Gemeinschaft gleichgesetzt werden dürfen. Die Forderung nach einer Ausweitung des Kulturbegriffs gründet in einer Skepsis gegenüber dem normativ gefärbten Gegensatz zwischen "Hoch"- und "Populärkultur" sowie in der Einsicht in die Notwendigkeit der Einbeziehung der heutigen Medienkultur: **"Die kulturwissenschaftlichen 'Grenzerweiterungen' führen zu einer Entprivilegierung der sogenannten hohen Kultur."**

Funktionen von Kultur:

Eine wichtige Funktion von Kultur besteht darin, dass "sie nach innen hin integrativ, nach außen hin hierarchisch und ausgrenzend funktioniert".

Einerseits trägt Kultur zur individuellen und kollektiven Identitätsbildung bei; andererseits gehen die für Kulturen kennzeichnenden Standardisierungen des Denkens, Fühlens und Handelns oft mit einer Ausgrenzung des Anderen einher. Der Kulturbegriff verleitet dazu, Kulturen zu stark als homogene Gemeinschaften wahrzunehmen und ihre interne Heterogenität zu vernachlässigen. Dem wirken neue Ansätze, die sich mit Inter-, Multi- und Transkulturalität beschäftigen, entgegen

Subkulturen:

Von Subkulturen spricht man, wenn sich innerhalb einer Gesellschaft Untergruppen bilden, die sich von der restlichen Gesellschaft abgrenzen. Häufig teilen Subkulturen andere Werte und Normen, und haben ihre eigene Kultur und besonderen Lebensstil. Die wird auf verschiedene Weise ausgedrückt, etwa über Mode, Musikrichtung etc. Beispiele sind Jugendkulturen, oder die Hip-Hop-, Punk-, Comic-Szene etc. Subkulturen können Protestbewegungen sein. Je nachdem, wie stark die Werte der Subkultur von jener der Gesamtgruppe abweichen, spricht man auch von „Gegenkultur“.

Hospizkultur.....

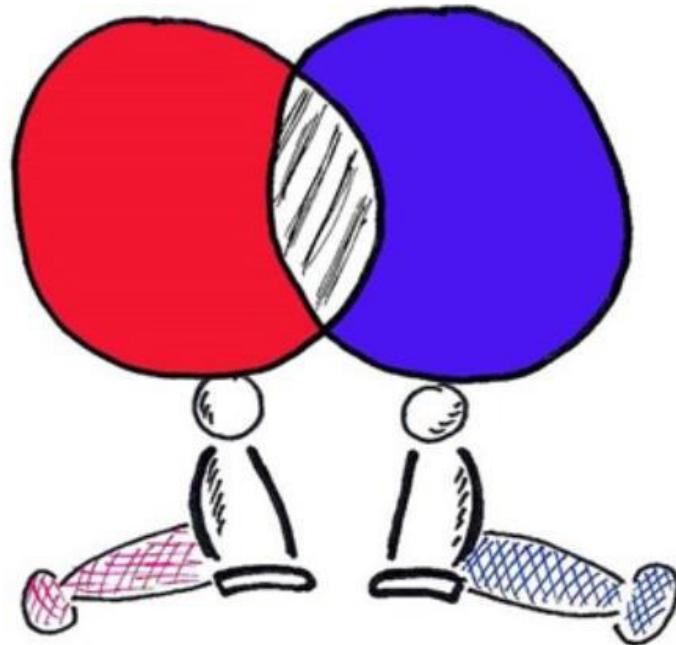
Hospizkultur.....

„Der/die typische ‚Hospizler/in‘ wird durch die Kultur und Praxis in der Hospizbewegung im Sinne einer eigenen Vergemeinschaftung geformt, wobei die hochindividualisierte Hilfegestaltung und die vielfach persönlich geprägten Motive, die den Zugang zur Hospizarbeit öffnen, auf diese Weise zumindest teilweise aufgefangen und in eine neue Zugehörigkeit zur Hospizgruppe transformiert werden. Hierin liegen wichtige Funktionen der ambulanten Hospizgruppen mit dem Ziel der Sicherung von gemeinsamer Identität als ‚Hospizler‘, aber gleichermaßen die Gefahr der Schließung des Feldes nach außen.“

Somit ist hier auch die Möglichkeit für eine Verbreiterung und Öffnung der Hospizkultur für andere soziale Gruppen gegeben. Denn angesichts des gesellschaftlichen Wandels gilt es in den nächsten Jahren noch stärker in bislang noch nicht erschlossene Bereiche bis hin zu den gesellschaftlichen Rändern vorzudringen – und dadurch mehr gesellschaftliche ‚Breite‘ zu gewinnen. Dafür braucht es Ehrenamtliche, die bereit sind, die Hospizidee auch dorthin zu tragen, wo sie bislang noch kaum oder gar nicht vertreten ist.“

Interkulturalität

umfasst eine große Bandbreite an Vorstellungen und Konzepten von Kultur und Begegnung.



Interkulturelle Kompetenzen:

- Ein Set von skills (Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten), die die interkulturell kompetente Person dazu befähigen, in interkulturellen Überschneidungssituationen in einer effektiven und angemessenen Weise zu handeln.
- Interkulturelle Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, kulturelle Bedingungen und Einflussfaktoren im Wahrnehmen, Urteilen, Empfinden und Handeln bei sich selbst und bei anderen Personen zu erfassen, zu respektieren, zu würdigen und produktiv zu nutzen im Sinne einer wechselseitigen Anpassung und von Toleranz gegenüber Inkompatibilitäten.

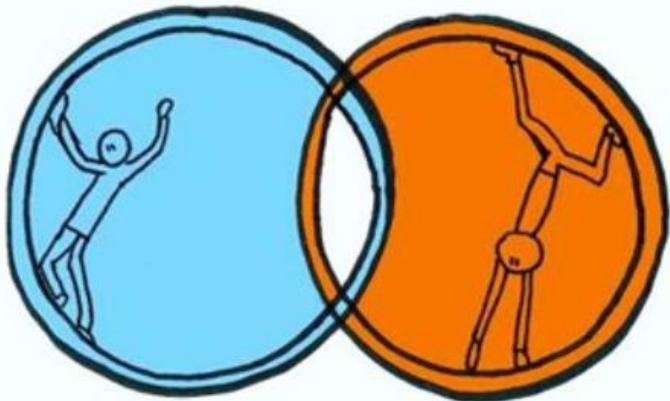
Transkulturalität

<https://youtu.be/LJBwYI73S9o>

Transkulturalität



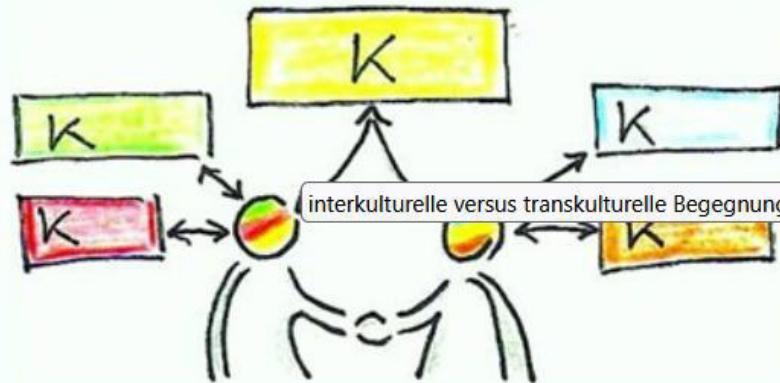
Interculturell (klassisch)



Kulturen begegnen sich



Transkulturell



Menschen begegnen sich

Welches
Kulturkonzept lebe
ich eigentlich?

Austausch:

- Kann jede*r jeden begleiten?
- Braucht es zielgruppenspezifische Angebote?
- Warum erreicht die Hospizbewegung nicht alle Bevölkerungsgruppen?

Vielen Dank für Euer Interesse und Eure Mitarbeit

Die nächsten Foren Zukunft Ehrenamt finden
am Donnerstag,

20.11.2025 Rahmen (aus)halten - Sterbeorte unterschiedlich aushalten
statt.